

Frühzeitige Saatgutbestellung verhindert Stress!

Carsten Rieckmann und Willi Thiel, Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Unmittelbar nach der Ernte werden jedes Jahr die Ergebnisse aus den Landessortenversuchen mit Spannung erwartet und für die anstehende Aussaat analysiert. Schließlich hat man entweder mit diesen Sorten schon eigene mehrjährige Erfahrungen, testet diese oder hat bestimmte Sortenkandidaten schon auf den Versuchsfeldern der Landwirtschaftskammer oder sonstiger Versuchsansteller in Augenschein nehmen können. Nicht selten wird dann die Sortenwahl und die sich daran anschließende Saatgutbestellung im letzten Moment in Angriff genommen und alles muss dann auf einmal sehr schnell gehen. Das hat weder Vorteile für Käufer, Saatgutaufbereitung und Saatguthandel und letztlich auch nicht für die Versuchsansteller. Teilweise hat in der Vergangenheit ein regelrechter Wettlauf im Saatguthandel, aber auch zwischen den Versuchsanstellern stattgefunden. Mitunter werden Versuchsergebnisse von einem Standort und von einem Jahr dargeboten und als Grundlage für eine Sortenentscheidung herangezogen. Beides ist nicht sachgerecht und auch nicht notwendig. Erfahrene Kenner der Materie, sei es aus der Officialberatung, sei es aus der Privatberatung bzw. seien es die Erfahrungen von erfahrenen Ackerbauern selbst, zeigen, dass die Entscheidungen zur Sortenwahl zumindest zur Hälfte oder auch bis 70 % für die vorgesehenen Anbauflächen einer bestimmten Fruchtart, bereits im Vorfeld der Ernte aufgrund von mehrjährigen Ergebnissen getroffen werden können und sollten. Gerade in diesem Jahr, wo aufgrund des nassen Herbstes deutschlandweit weniger Wintergetreidevermehrungen angelegt werden konnten, besonders in Schleswig-Holstein (ca. – 25 %) und Niedersachsen (ca. – 10 %), und trockenheitsbedingt die erhofften Erträge auch beim Saatgetreide möglicherweise nicht erreicht werden, sollten auch aus diesem Grund die Saatgutbestellungen frühzeitig auf den Weg gebracht werden. Dies würde den eigenen Stress für die Sortenentscheidung aber auch den Stress für die Saatgutaufbereiter erheblich reduzieren können.

Bei der Bestellung von Saatgut von Zuckerrüben und von Mais ist es üblich, dass hier die Saatgutbestellungen überwiegend 12 – 14 Monate bzw. 3 – 6 Monate im Voraus erfolgen. Alleine bei Getreidesaatgut, wo zudem auch noch gewaltige Tonnagen von der Aufbereitung und der Logistik her, bewegt werden müssen, bestellen viele Landwirte heute, um morgen oder übermorgen säen zu können. Das ist fachlich nicht begründbar und eher fehlerlastig als eine vorausschauende Sortenwahl und Saatgutbestellung, zumindest für einen Großteil des Saatgutbedarfs.

Vor diesem Hintergrund möchten der Versuchsansteller für die Landessortenversuche Getreide und die Anerkennungsstelle der Landwirtschaftskammer Niedersachsen erneut bereits vor der Winterweizenernte anregen für bereits etablierte Sorten eine frühzeitige Saatgutbestellung zu treffen. Dabei ist zum jetzigen Zeitpunkt schon die Einbeziehung der vorhandenen Vermehrungsflächen für in Frage kommende Sorten und deren Abschneiden im Rahmen der amtlichen Feldbesichtigung möglich, so dass auch schon jetzt recht genaue Anhaltspunkte bezgl. der Saatgutverfügbarkeit für die einzelnen Sorten gegeben werden können.

Landessortenversuche sind neutral und unabhängig

Die Ergebnisse der Landessortenversuche haben nach wie vor eine sehr hohe Bedeutung für die landwirtschaftliche Praxis. Die Landessortenversuche sind unabhängig, neutral und

werden ohne ein wirtschaftliches Interesse an einer Sortenvermarktung durchgeführt. Dieses macht sie so wertvoll für die Sortenempfehlungen in der Praxis und daher sollten die erzielten Ergebnisse Grundlage für die Sortenentscheidung sein.

In den Landessortenversuchen erfolgt der Vergleich von älteren, im Praxisanbau etablierten Sorten im Vergleich mit neu zugelassenen Sorten, wo bislang eine weniger aussagekräftige Datengrundlage zur Sortenbeurteilung vorliegt. Ab 2017 werden zudem auch die Ergebnisse der amtlichen Vorprüfungen, wie Wert- und EU-Prüfungen in die Sortenbewertung mit einbezogen. Dieses hat den Vorteil, dass auch von recht neuen Sorten (ein- bis zweijährig im LSV stehend) bereits mehrjährige Ergebnisse vorliegen.

Dieses geschieht in Form von Exaktversuchen nach wissenschaftlichen Standards mit anschließender statistischer Auswertung inklusive Fehlerabschätzung und der Bewertung der Ergebnisse unter mehrortiger und mehrjähriger Betrachtung. Neben dem Ertrag sollten dabei auch viele weitere Faktoren wie die Standfestigkeit, Resistenzen gegen Krankheiten und nicht zuletzt die Winterhärte der Sorten berücksichtigt werden. Hinsichtlich des Krankheitsbefalls ist jedoch anzumerken, dass sich die Sorteneinstufung, insbesondere bei Weizen vor allem bei den Rosten, aufgrund neuer relevanter Erreger von einem zum anderen Jahr ändern kann. Dieses ist auch bei etablierten Sorten zu berücksichtigen. Daher ist beim Weizen bei den wichtigsten Krankheiten eine vorläufige Beurteilung der diesjährigen Festigkeit gegenüber Krankheiten mit dargestellt. Für die Beurteilung der Wintergerstensorten verweisen wir auf die kommende Veröffentlichung der Landessortenversuche 2018.

Leider ist festzustellen, dass das Bewusstsein für die hohe Aussagekraft der Landessortenversuche in der Praxis aber auch bei einigen Beratungsinstitutionen nicht immer vorhanden ist. Das Heranziehen von Sortenleistungen aus einjährigen, einortigen Versuchsergebnissen kann dazu führen, dass eben nicht die richtigen Sorten für den Betrieb ausgewählt werden.

Mehrjährige Beurteilung der Sorten wichtig

Bei einer sogenannten Frühbestellung von Sorten, bei der die aktuellen LSV-Ertragsergebnisse aus 2018 noch nicht vorliegen, sind insbesondere jene Sorten mit einer großen ökologischen Streubreite interessant. Also Sorten, die unter verschiedensten Standort- und Witterungsbedingungen stets gute Leistungen erzielen können.

Auch wenn Auswinterungsschäden auch in dieser Vegetationsperiode kein Thema in Praxis und Versuchswesen waren, sollten die Sorteneinstufungen hinsichtlich Winterhärte auch künftig nicht vernachlässigt werden. Im zweiten Jahr in Folge war ein erhöhter Gelbrostbefall nur an einzelnen Sorten bereits im frühen Stadium festzustellen; in der Regel waren die Bestände davon in diesem Jahr weniger betroffen. Ein verstärkter Krankheitsdruck, in erster Linie mit Braunrost, stellte sich vielmehr erst relativ spät ein. Die Gefahr eines verstärkten Fusariumbefalls war auf Grund der Witterung weniger gegeben. Hier wurden für die einzelnen Regionen von den Bezirksstellen entsprechende Hinweise zu Behandlungsmaßnahmen, auch in Abhängigkeit von der Fruchtfolgestellung sowie der Sorte gegeben. Vor allem die Sortenwahl ist zur Minimierung des Befallsrisikos ein ganz wichtiger Faktor.

Leistungen der Winterweizen-Sorten

In der Tabelle sind jene Sorten aufgeführt, die sich für einen Anbau in Niedersachsen in den jeweiligen Anbauregionen besonders eignen und die auch im LSV 2018 weiterhin geprüft werden. Zu detaillierten Ergebnissen und der vollständigen Liste der bis 2017 geprüften Sorten möchten wir auf die letztjährigen Veröffentlichungen im Internet verweisen. Basierend auf den Ertragsleistungen in den niedersächsischen Anbauregionen Marsch, Sandböden West, Sandböden Nord, Lösslehme, Lehmstandorte West und den Höhenlagen sind die Sorten beurteilt worden.

Die Auswahl der Sorten erfolgt nach Vorliegen der Ertrags- und Boniturergebnisse aus den Landessortenversuchen durch die Pflanzenbauberater der LWK Niedersachsen. Die Hinweise zur Anbaueignung für die Frühdruscheignung beim Weizen ist mit dem Kürzel FD ergänzt worden und sie basieren auf den Ergebnissen der Sortenversuche Frühreife Winterweizen. Viele dieser frühreifen Sorten sind begrannt.

Winterweizen

Aus dem Bereich der A-Sorten wird für alle Regionen die Sorte RGT Reform dank konstanter hoher Ertragsleistungen empfohlen. Die bisherigen guten Einstufungen gegenüber Krankheiten werden sich nach diesem Jahr nicht wesentlich ändern. Kashmir ist als neue Sorte für den Probeanbau in vier Regionen dank guter Ertragsleistungen empfohlen worden. Zu beachten sind die schwachen Einstufungen im Bereich Lagerneigung, Gelbrost-, Blattseptoria-, DTR-, und Halmbruchanfälligkeit. Gegenüber Mehltau und Braunrost scheint sie nach wie vor wenig bzw. durchschnittlich anfällig zu sein.

Als früh abreifende A-Sorte erreichte Rubisko als Grannenweizen auf den Lehmstandorten hohe Erträge. Zu beachten ist vor allem die Schwäche hinsichtlich der Auswinterung bei allerdings guter Festigkeit gegenüber den Rosten. Mit Nordkap und der winterharten Sorte Apostel wurden weitere Sorten im A-Bereich geprüft, die nicht zu den ertragsbetonten Sorten zählen, sich aber insgesamt durch eine gute Blattgesundheit auszeichneten. Die bisherige durchschnittliche Einstufung gegenüber Braunrost wird bei Nordkap in diesem Jahr wohl nicht aufrecht zu erhalten sein.

Benchmark ist als B-Sorte in den letzten Jahren die ertragsstärkste Sorte über die Qualitätsstufen hinweg und deutschlandweit die Sorte mit der dritthöchsten Vermehrungsfläche. Die eingeschränkte Empfehlung auf den Lehmstandorten Südhannover und den Höhenlagen beruht auf der Schwäche in der Winterhärte. Die Krankheitsanfälligkeit hat sich bei dieser Sorte zunehmend verstärkt. Die starke Braunrostanfälligkeit des Vorjahres bestätigt sich allerdings 2018 nicht in mehr in dem Maße. Bergamo konnte mit konstant guten Ertragsleistungen ebenfalls überzeugen; zu beachten ist die Anfälligkeit gegenüber Mehltau. Bosphorus, bis zum letzten Jahr als gesunde Sorte eingestuft, zeigt in diesem Jahr eine zunehmende Anfälligkeit, vor allem gegenüber Braunrost. Die auswinterungsgefährdete Sorte KWS Maddox erreichte gute Erträge und ist von daher bis auf die Marschregion mit Einschränkungen empfohlen. Zu beachten ist die Schwäche im Bereich Ährenfusarium. Die Sorten Porthus, Faustus und Rumor wurden im Prinzip für alle Anbauregionen, vor allem wegen der Frühreife empfohlen. Insbesondere im Merkmal Braunrost ist hier in diesem Jahr auf vielen Standorten ein starker Befall feststellbar, auch die Mehltauanfälligkeit sollte bei den beiden erstgenannten beachtet werden. KWS Talent konnte im vergangenen Jahr ertraglich sehr gut überzeugen und wurde daher für den Probeanbau empfohlen. Auch bei dieser Sorte ist festzustellen, dass die Krankheitsanfälligkeit 2018 deutlich zugenommen hat, vor allem beim Braunrost. Johnny ist für die Marsch und die nordwestlichen Lehmstandorte noch empfohlen, wobei sie vor allem gegenüber Gelbrost, aber auch beim Braunrost sehr empfindlich reagiert. Darüber hinaus ist die Schwäche in der Winterfestigkeit zu beachten.

Aus dem C-Bereich wurden Elixer, Anapolis, Sheriff und die frühreife Sorte Expert noch für einzelne Anbauregionen empfohlen, wobei sie an die Leistungen der ertragsstärksten B-Sorten nicht ganz heranreichen. Sheriff zeichnet sich auch nach diesem Jahr wieder als recht gesund aus, während die altbewährte Sorte Elixer ihre bekannten Schwächen beim Lager, Mehltau, Braunrost und DTR zeigt. Die nicht winterharte Sorte Anapolis wird vielfach noch als sogenannter „Maisweizen“ dank guter Einstufung gegenüber Ährenfusarium empfohlen, ertraglich liegt sie eher im mittleren Bereich. Mit vergleichbar guter Einstufung gegenüber Ährenfusarium sind jedoch auch weitere Sorten, wie beispielsweise Porthus, sowie die in der Tabelle nicht aufgeführten Sorten LG Imposanto und Kamerad eingestuft, die ertraglich auf vergleichbarem, teilweise höherem Niveau liegen. In den Regionen Marsch und leichte Lehmstandorte konnte Expert ertraglich überzeugen.

Fazit

Der Saatgutverbraucher ist gewohnt, bei Bedarf schnell und möglichst kostengünstig das Saatgut der von ihm benötigten Arten und Sorten zu ordern, um die anstehenden Aussaatarbeiten zügig ausführen zu können. Oft weniger bekannt ist, welche Wege, Anstrengungen und Investitionen im Vorfeld erforderlich sind, um die Bereitstellung von qualitativ hochwertigem Saatgut sicher zu stellen.

Bei der Sortenwahl sollte für die nächste Herbstaussaat der Leistung über mehrere Jahre immer eine höhere Aufmerksamkeit geschenkt werden als dem Einzeljahresergebnis. Die eigenen Erfahrungen mit dem Anbau etablierter Sorten sind in jedem Falle zu nutzen, um im Anbau „sichere“ Sorten zeitig zu bestellen. Hierzu können sicherlich auch Sorten zählen, die in den Tabellen nicht mehr mit aufgeführt sind, sich aber auf Grund eigener Erfahrungen im eigenen Betrieb bewährt haben und bei denen die Führung der Sorten während der Vegetation bekannt ist. Demzufolge sollte die Saatgutbestellung für diese Sorten nicht im letzten Moment in Angriff genommen werden. Das ist fachlich nicht begründbar und eher mit Fehlern behaftet als eine vorausschauende Sortenwahl und Saatgutbestellung, zumindest für einen Großteil des Saatgutbedarfs. Für die Entscheidung des Anbaus neuer Sorten mit noch geringer Datenbasis sollten die diesjährigen Versuchsergebnisse genutzt werden, wobei die aktuellen Ergebnisse bei weiter beschleunigter Abreife entsprechend zeitiger vorliegen müssten.